

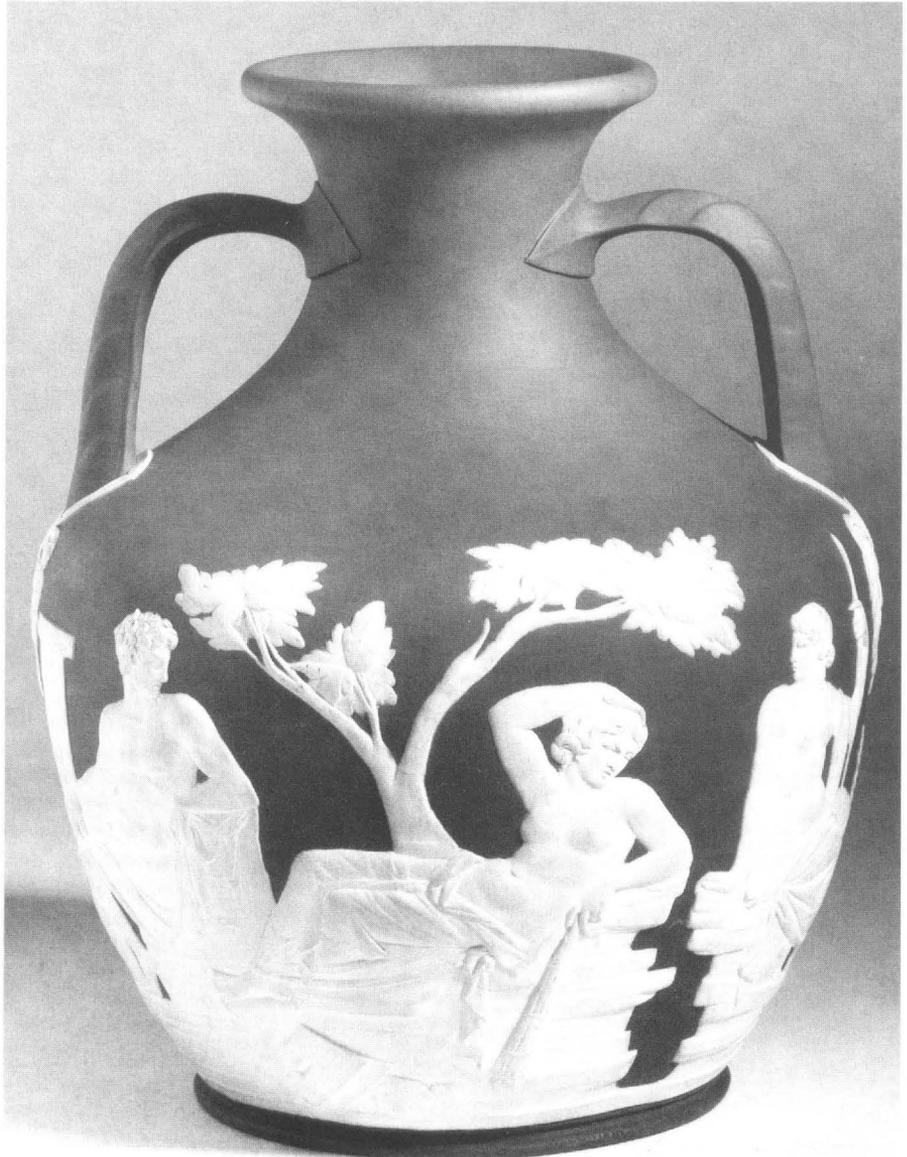
# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

August 2002  
Nummer 257



# Antike Grazie auf feinstem englischen Steinzeug

Josiah Wedgwoods Kopie der Portland-Vase als Zeugnis klassizistischer Altertumsbegeisterung

London, Paris, Brüssel, Wien ... In diesen bedeutenden Wirtschafts- und Kulturzentren fanden im 19. und frühen 20. Jahrhundert die ersten Weltausstellungen statt. Sie wurden zu wahren „Schaufenstern“ der führenden Industrienationen, deren (teils maschinell hergestellte) Produkte sich im internationalen Konkurrenzkampf behaupten mußten. Ein Großteil der Sammlungsbestände des Gewerbemuseums

der LGA im Germanischen Nationalmuseum wurde auf diesen riesigen Länderschauen erworben. Darunter befindet sich auch eine Kopie der Portland-Vase der Firma Wedgwood & Sons (Abb. 1), welche auf der Weltausstellung in Wien (1873) mit einem eigenen Stand vertreten war.

Josiah Wedgwood (1730 bis 1795), englischer Töpfer und Unternehmer aus dem County Staffordshire (Mittelengland),

hatte englische Keramikerzeugnisse auf dem Kontinent konkurrenzfähig gemacht. Das von ihm entwickelte hochwertige Feinsteinzeug mit der Bezeichnung „Jasper Ware“ konnte durch Zusatz von Metalloxiden verschiedentlich eingefärbt und so in einer Farbpalette von Himmelblau und Dunkelgrün über Gelb oder Lila bis hin zu Schwarz angeboten werden. Darüber hinaus gilt Wedgwood als Begründer der industriellen Serienfertigung von Keramiken.

Im Zuge der Aufklärung trat in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verstärkt das Bildungsbürgertum als Auftraggeber in Erscheinung. Dieses wandte sich von der höfisch geprägten Kunst des Rokoko ab und propagierte – angeregt durch Ausgrabungen in Herculaneum und Pompeji (1737) und durch Übersetzungen antiker Schriften – ein neues Ideal. Stilbildend wurde Johann Joachim Winckelmanns (1717 bis 1768) Schrift „Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Mahlerey und der Bildhauerkunst“ von 1755, in der er die hellenistische Kultur als erstrebenswertes Ideal feierte und den Vorrang der klassischen griechischen Skulptur vor der Architektur und Malerei begründete.

Josiah Wedgwood orientierte sich mit den Formen und De-

koren seiner Erzeugnisse am Geschmack der Zeitgenossen. In seiner Manufaktur in Etruria (Staffordshire) kopierte er seit 1769 antike Gefäße. Beim Original der Portland-Vase handelt es sich um eine antike Spitzamphore aus Glas (um 25 v. Chr.), die 1582 mit ausgebrochenem Boden in einem unteritalienischen Grab gefunden worden war. Sie hatte vielfach ihren Besitzer gewechselt, und von einem ihrer letzten, dem 3. Herzog von Portland, ihren Namen erhalten. Ein Nachkomme der Familie übergab die Portland-Vase 1810 dem British Museum in London.

Das Originalgefäß ist in der sogenannten Überfangtechnik gearbeitet. Über den kobaltblauen Vasenkörper ist eine milchig-weiße Glasschicht gelegt, aus der ein erhabenes Relief herausgearbeitet ist. Die ikonographische Deutung der Szenerie, die in einer stilisierten Gartenlandschaft mit Tempel angesiedelt ist, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Vermutlich handelt es sich um Atia, die Mutter von Kaiser Augustus, sowie um Apoll und Neptun, über denen ein Eros schwebt. Auf der gegenüberliegenden Seite der Wandung ist vermutlich Hekabe, die Gemahlin des Königs Priamos von Troja, mit einer Fackel in der Hand dargestellt, flankiert von Venus und Paris. Am unteren Henkelansatz befinden sich jeweils Maskerons in der gleichen Technik. Der ausgebrochene Boden wurde vermutlich



1. Nachbildung der Portland-Vase Etruria, Fa. Wedgwood, um 1850 Black Basalt Ware Höhe 26,4 cm, Inv. Nr. LGA 2127

schon in der Antike durch ein Brustbild des sinnenden Paris ersetzt (Abb. 2).

1786 entlieh sich Wedgwood die Vase vom Herzog von Portland, der sie kurz zuvor in einer Auktion erworben hatte. Insgesamt drei Jahre arbeitete er an der Nachbildung der Portland-Vase, die er im Gegensatz zu ihrem durchsichtigen Original aus opaker Jasper Ware schuf. Die technische Umsetzung gestaltete sich dabei schwieriger als erwartet. Auf dem blauen Gefäßkörper wurden die aus weißer Masse geformten Reliefs in Schichten aufgelegt, so daß eine stufenweise Abtönung erzeugt wurde. Danach wurde der Ton bei über 1300 °C gebrannt, wobei er zu einer glasartigen Masse versinterte. Die Leistung Wedgwoods bestand nun darin, die exakte Temperatur zu bestimmen. War diese nämlich zu hoch, so glasierte der Scherben, bildete Blasen oder schmolz. Wedgwood beherrschte diese Technik jedoch meisterhaft, wie die zahlreich erhaltenen Stücke belegen.

1783 entwickelte er sogar ein Meßgerät für hohe Temperaturen, das sogenannte Pyrometer. Dieses machte sich die Eigenschaft des Tones zunutze, sich bei zunehmender Hitze zusammenzuziehen; diesen Dichteverlust konnte Wedgwood mittels des Pyrometers messen.

Wedgwoods Kopie, die im Mai 1790 erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, fand internationale Anerkennung. Berühmte Zeitgenossen wie Sir Joshua Reynolds, der erste Präsident der 1768 gegründeten Royal Academy zu London, bezeugten ihre



hohe Qualität. Bis zum Tod Wedgwoods entstanden fünfzig weitere Kopien in unterschiedlicher Farbe und Größe. Bei dem Exemplar aus der Sammlung des Gewerbemuseums (Inv. Nr. LGA 2127) handelt es sich um eine Kopie aus schwarzer Jasper Ware (sogenannte Black Basalt Ware), die um 1850 entstanden ist. Auf ihrem Boden befindet sich das Brustbild des Paris. Eine

zweite, etwas kleinere Nachbildung aus hellblauer Jasper Ware (Inv. Nr. LGA 7130), ebenfalls im Gewerbemuseum, besitzt kein Bodenrelief. Die Produktion der Kopien der Portland-Vasen hielt noch bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts an und wurde zum Markenzeichen der Fabrik. Heute bildet sie das Signet der Firma Wedgwood.

*Astrid Schönhagen*

**2. Boden der Vase  
Etruria, Fa. Wedgwood, um 1850  
Black Basalt Ware  
Durchmesser 19,5 cm**

# Doppelgänger der Goethe-Zeit

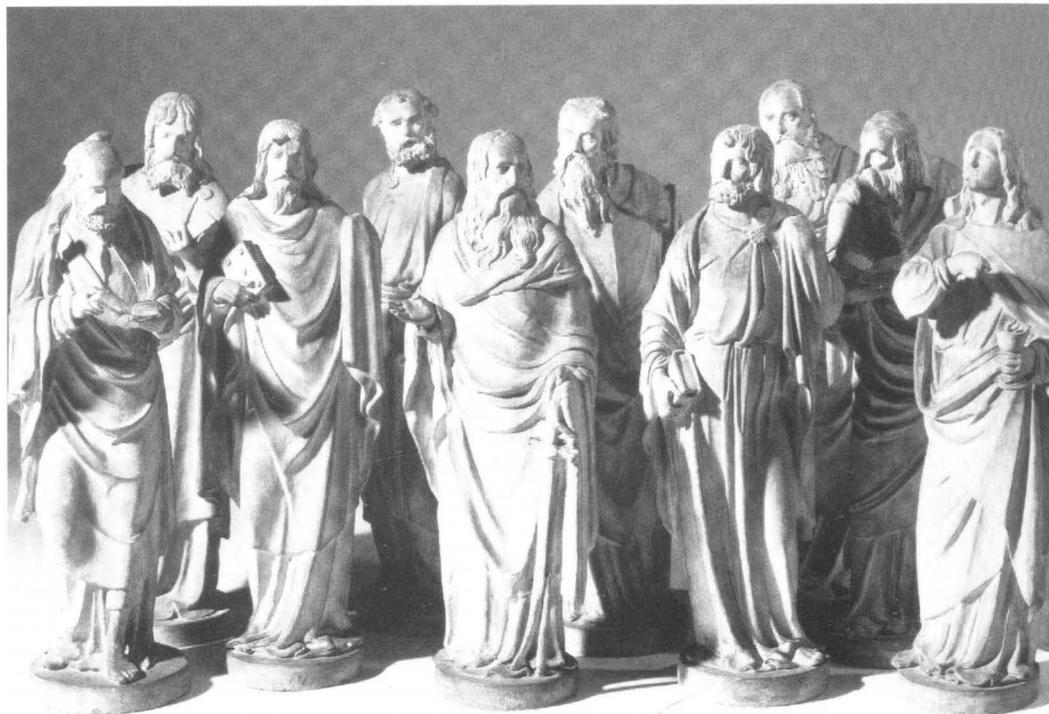
Die ältesten Kopien der Apostel vom Sebaldusgrab

In der dem Germanischen Nationalmuseum als Grundstock übereigneten Sammlung des Freiherrn Hans von und zu Aufseß befanden sich auch Abgüsse der berühmten zwölf Apostel des Nürnberger Sebaldusgrabes. Zehn davon sind noch heute erhalten, und das Besondere an den Nachbildungen ist, dass sie nicht wie die meisten Abformungen von Bildwerken aus Gips, sondern aus Pfeifenton bestehen. Zwar entspricht die Kopiertechnik der des Gipsabgusses; das anspruchsvollere, gebrannte Material ist jedoch außergewöhnlich.

Das zwischen 1507 und 1519 von Peter Vischer d. Ä. und seinen beiden Söhnen Hermann und Peter d. J. verfertigte erzene Gebäude zur Aufnahme des Reliquienschreines des heiligen Sebaldus galt seit seiner Entstehungszeit, vor allem aber seit der Erwähnung in Joachim von Sandrarts 1675 veröffentlichter „Teutschen Academie“, als bewundernswürdiges Werk. Der gelehrte Künstler bezeichnete es als das „Zeugnis der Schönheit“ von Vischers „klugem Geist“ und nannte bezüglich des Figurenschmucks an erster Stelle die Apostel, die man „mit höchster

Verwunderung nicht genugsam betrachten“ könne. Auch die wenig später erschienene „Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in des heyligen Römischen Reiches freyen Stadt Nürnberg“ von Christoph Gottlieb von Murr bildet das Grab nicht nur in einem Kupferstich ab, sondern preist vor allem „die zwölf Apostel, welche um das Grab herumstehen“: Sie seien, „so

Abgüsse von zehn Aposteln des Nürnberger Sebaldusgrabes, Pfeifenton, H. ca. 57 cm, Nürnberg, 1. Viertel 19. Jahrhundert, Inv.Nr. Pl.K. 1250–1259



\*) Die im Artikel vorgestellten Exponate werden im August in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

wie das ganze Werk, wegen Zeichnung und Reinheit des Gusses der Bewunderung aller Zeiten würdig“.

Für den Frankfurter Gelehrten Johann Friedrich Böhmer war das Sebaldusgrab gut einhundert Jahre später schon „das non plus ultra der Plastik“, und der Weimarer Maler Franz Horny schwärmte 1816: „Die Apostel in dem edelsten Stil, Bewegung und Ausdruck sind göttlich.“ Ihrer monumentalen Gestaltauffassung, der kunstvollen Gewanddrapierung und der klassisch anmutenden Charakterisierung der Häupter eignet eine ideale Überhöhung, die den Ausschlag für ihre Hochschätzung bei klassizistisch ausgerichteten Gemütern ebenso wie bei Romantikern gab.

Solche Begeisterung verlangte bald nach verfügbarem Abbild. Nachdem das Sebaldusgrab Anfang des 19. Jahrhunderts von einem relativ jungen Anstrich befreit worden war, wurden Abformungen der Apostel und der Selbstdarstellung des Rotschmiedes Peter Vischer hergestellt, die sich sofort großer Beliebtheit erfreuten. Böhmer und die Gebrüder Grimm gaben solchen in ihren Kabinetten Ehrenplätze. Im Großen Sammlungszimmer in Goethes Haus auf dem Weimarer Frauenplan stehen noch heute zwei getönte Abgüsse: die Apostel Petrus und Judas Thaddäus. Vor allem bei seinem letzten Besuch Nürnbergs im Jahr 1797 hatte sich der Dichter vom Sebaldusgrab beeindruckt gezeigt und um Skizzen und Zeichnungen des Monumentes bemüht. 1812 versuchte er Nachbildungen zu erlangen, da er in Erfahrung



Petrus, aus der Serie der zwölf Apostel vom Sebaldusgrab. Albert Christoph Reindel, Kohlezeichnung, wohl 1811, Inv.Nr. Hz 6564, Kapsel 1544a

gebracht hatte, dass ein Töpfer solche in Nürnberg für zwei Gulden das Stück anbiete. Über entsprechende Erwerbungsabsichten erfährt man aus einem Brief an Johann Heinrich Meyer vom 18. Dezember 1812, und am Heiligen Abend desselben Jahres bat er den befreundeten und ihm in seinen optischen Studien beratend zur Seite stehenden Physiker Thomas Johann Seebeck, bevor er 1818 nach Berlin übersiedelte, als Privatgelehrter in Jena, Bayreuth und Nürn-

berg wirkte, um die Besorgung und betonte: „Der Meister hat sich selbst irgendwo abgebildet in Wams und Schurzfell. Diesen möchte ich besonders gern haben.“ Seebeck kündigte ihm daraufhin am 13. Februar 1813 eine Sendung von fünf Figuren – vier Apostel und das Selbstbildnis des Rotschmieds – an, und am 27. März berichtete der Dichter in einem Brief an Ludwig von Knebel: „Die Apostel und Propheten vom Grabe Sebaldi in Nürnberg im Abguss, die mir Dr. Seebeck sendet,

sind angekommen, aber noch nicht ausgepackt. Eine Wallfahrt zu diesen müßte wohl erbaulich sein.“ Offenbar hatten die Stücke die Reise von Franken nach Thüringen nicht unbeschadet überstanden, denn Goethe notierte am 29. März in seinem Tagebuch, dass er sie mittags dem Hofbildhauer Karl Gottlob Weißer vorgewiesen, und am 2. April, dass sie dieser repariert habe. Seebeck teilte er am 16. Mai aus Teplitz diesbezüglich mit: „Die letzten vergnügten Stunden, die ich noch vor meiner Abreise in Weimar hatte, bin ich Ihnen, mein theuerster Freund, schuldig geworden. Die Apostel waren glücklich angekommen und einige kleine Beschädigungen durch unseren Weißer bald wieder hergestellt. Wir freuten uns dieser Denkmale der alten Kunst und stellten Betrachtungen an über ihre Vorzüge und ihre Mängel.“ Als Anfang des Jahres 1816 Johann Gottfried Schadow zwei Wochen in Weimar weilte, um Goethe wegen des Rostocker Blücher-Denkmal zu konsultieren, überließ der Geheimrat dem Berliner Bildhauer zwei der Apostel und die Handwerkerfigur.

Die Quellen verraten uns also nicht nur, daß Goethe zu den ersten Besitzern von entsprechenden Nachbildungen gehörte, sondern auch einen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Nürnberg Abgüsse produzierenden Töpfer, dessen Namen man bisher leider nicht kennt. Auf jeden Fall aber geben der genannte Berufsstand und das Material der Apostel im Goethehaus und im Germanischen Nationalmuseum Anlaß zur Vermutung, dass diese →

← zwölf Figuren die ältesten erhaltenen Kopien der berühmten, in zahllosen Repliken vielfältigsten Apostel sind.

Besonderen Anteil an der Wertschätzung der Figuren wie der mittelalterlichen Plastik Nürnbergs überhaupt besaß neben jener Abformerei Albert Reindel, Direktor der Kunstschule, der sich seit um 1810 intensiv mit den Bronzebildwerken beschäftigte. In einer Stichserie, die zwischen 1818 und 1822 in den Jahrgängen des in Nürnberg edierten Frauenkalenders erschien, wurden sie als „deutsche, ächt deutsche Bildwerke“ vorgestellt. Als bildnerische Zeugnisse der als Epoche höchster deutscher Kunstblüte deklarierten Dürerzeit verdienten sie nach Georg Christoph Wilders Kommentaren „als höchst vollendet gerühmt zu werden“. Die markanten Köpfe und die „groß und im reinsten Styl der Antike“ geworfenen Gewänder, aber auch die scharf charakterisierten Stellungen und Handlungen der Gestalten, bezeugten ihren „hohen Kunstwerth“, dem immer allgemeinere Anerkennung zu schaffen die Reproduktionen dienen sollten. Als im März 1824 die der Nürnberger Kunstschule von Carl Haller von Hallerstein vererbten Abgüsse der Äginaten in der als Zeichensaal genutzten Burgkapelle aufgestellt wurden, standen dort übrigens bereits die Kopien der Apostel, die Reindel anfertigen lassen hatte, um die Gestalten für seine Stiche ständig vor Augen zu haben.

Das Pathos der Statuetten rechtfertigte im Zusammenhang mit der Wiederbelebung des als sakral empfundenen

Mittelalters die reproduzierte Präsenz der Figuren, und weil sie zum Inbegriff von Religiosität und Frömmigkeit geworden waren, stellten sie fortan die Vorbilder für zahlreiche Apostelserien dar: Karl Friedrich Schinkel benutzte sie für den Entwurf der Chorschranke im alten Dom am Berliner Lustgarten (1821), und nach seinen Vorgaben schuf Jakob Alberty 1820/21 für die Heilandskirche in Sacrow bei Potsdam zwölf entsprechende Holzbildwerke. Auch Bertel Thorvaldsens Apostelfiguren der Kopenhagener Frauenkirche (1821–1827) beziehen sich auf die Gestalten am Sebaldugrab.

Zu einer erneuten Abgüßkampagne, die auf einem steigenden Bekanntheitsgrad basierte und auf wachsende Nachfrage nach Kopien reagierte, kam es 1830. Jakob Daniel Burgschmiet hatte sämtliche zwölf Bildwerke vom Sebaldugrab entfernt und abgegossen. Aus jenen Formen wurden lange Zeit zahlreiche Gipsrepliken hergestellt, die zur Entstehung eines regelrechten plastischen Kanons beitrugen: Für August Wredows 1844 geschaffene Apostel an den Strebepfeilern der Brandenburger Katharinenkirche beispielsweise und für die vom selben Bildhauer und Hermann Schievelbein 1848 im Auftrag von Zar Nikolaus I. gefertigten bronzenen Kolossalstatuen für den Dom in Helsinki standen die Nürnberger Stücke – wohl mittelbar in Form von Abgüssen – Pate. Vergrößerte Kopien in gebranntem Ton aus der Charlottenburger Thonwarenfabrik Ernst Marchs findet man in den Strebepfeilertabernakeln

der 1856 vollendeten Michaelskirche und an der zwischen 1864 und 1869 errichteten Thomaskirche in der preußischen Metropole. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fügte man die mustergültigen Apostelgestalten in den verschiedensten Größen und in den unterschiedlichsten Materialien neuen Kirchenbauten wie renovierten mittelalterlichen Gebäuden ein. Man findet sie daher im deutschen Süden – z. B. in der Kirche von Auhausen bei Nördlingen – ebenso wie im Norden – als Beispiel sei die Lüneburger Johanniskirche genannt; aber auch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus: Entsprechende Figuren des Petrus und des Johannes flankieren u. a. das Portal der in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts errichteten katholischen Pfarrkirche St. John in Philadelphia Downtown.

In seine Edition der „gezeichneten, gestochenen und mit kurzen Notizen herausgegebenen“ Nürnberger Bildhauerwerke des Mittelalters hatte Friedrich Wagner 1847 einen Stich des Apostels Judas Thaddäus aufgenommen und kommentiert: „Die Apostel am Sebaldugrab, gegossen 1507–19, sind bereits durch Abgüsse und Nachbildungen ein Gesamtgut der Kunstwelt geworden, dennoch hielten wir es für (unsere) Pflicht, wenigstens eine von diesem schönsten der Werke der Nürnberger Bildnerkunst wieder zu geben. Ueberflüssig wäre es aber, noch Worte hinzuzufügen; das Urtheil aller hat entschieden, daß in den zwölf Aposteln aus Vischers Giesshütte eines der edelsten Kleinode der deut-

lichen Kunst hervorgegangen ist.“

Zu den von Wagner genannten Kopien gehörten auch jene des gesamten Grabmonumentes, die bald in die neuen Museen einziehen sollten. Das Königliche Museum zu Berlin hatte schon am 19. Mai 1845 16 Abgüsse von Figuren des Sebaldugrabes erworben, die Berhard Afinger hergestellt hatte. Der Bildhauer war 1840 von Nürnberg zu Rauch in die preußische Residenz übersiedelt und wird damals Formen mitgenommen haben. Einen Gesamt-Abgüß, den der Nürnberger Papiermaché-Fabrikant C. W. Fleischmann anbot, erwarb man 1853, so daß er seit 1856 im damals eröffneten Neuen Museum auf der Spreeinsel bewundert werden konnte. Für den Londoner Gipsplast hatte dieselbe Nürnberger Firma schon 1852 eine Gipskopie geliefert. Für das South Kensington Museum, heute Victoria & Albert Museum, lieferte der Nürnberger Bildhauer Jakob Rothermundt 1869 einen bronzierten Abguss des Sebaldugrabes. Später hatte der Frankfurter Gipsformer Antonio Vanni nochmals Abformungen der Figuren ange stellt. Ein Satz gelangte 1877 ins Kunstmuseum Aarhus und wird heute in der Kopenhagener Abgusssammlung bewahrt.

Die Apostel waren damals längst zu „Ikonen“ im Sinne von allgemein- und mustergültig anerkannten Gestaltvorstellungen geworden. Die nur schwerlich vergleichbare reproduktive Verbreitung, die diesen Nürnberger Bilderfindungen im 19. Jahrhundert und bis in die ersten Jahre des 20. Jahr-

hunderts hinein zuteil wurde, gleich einem triumphalen Siegeszug. Die zehn Bildwerke im Germanischen Nationalmuseum, jene tönernen Doppelgänger der Sebaldustrabjünger der Goethezeit, gehören zu dessen Ur-Zeugen.

*Frank Matthias Kammel*



Gipsabguß des Sebaldustrabes von 1853 im Deutschen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin, Aufnahme 1930. Foto: SMB

# „Zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für die Jugend“ – Bilderbogen des Verlages Trentsensky

Was spielten Kinder im Jahre 1835? Eine Antwort darauf geben Grafiken des Verlages Trentsensky. Die Blätter zeigen in je sechs bis zehn Einzelbildern verschiedene Spielszenen. In erster Linie handelt es sich um Spiele im Freien, z. T. unterschieden in Mädchen- und Bubenspiele von Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Gezeigt werden u. a. Ringelreihen, Ballspiele, Reifschlagen, Schaukeln, Murmelspiele, Schneemannbauen und Schlittenfahren, Soldaten spielende Buben sowie kleine Puppenmütter. Auf einigen Darstellungen sind auch Erwachsene dabei, die ein Kind tragen oder sich Blumen überreichen lassen. Solch eine Szene findet sich gleich auf dem ersten Bogen, wo die gutsituierten Eltern – der Pfeife rauchende Vater trägt Hausrock und Fes – wohlwollend auf das brave Mädchen blicken. Im oberen Bildstreifen sorgt die Großmutter dafür, dass das heute pädagogisch verworfene „Schinkenklöpfen“ sich in den gebotenen Grenzen hält.

Als komplette Folge aus zwölf durchnummerierten Bogen waren die „Jugend Belustigungen“ ursprünglich am linken Blattrand mit einem Faden geheftet. Die ca. 7 cm hohen Figuren haben jeweils eine schmale, querrrechteckige Bodenleiste. Sie können also ausgeschnitten und an einem Holzklötzchen fixiert als Auf-

stellfiguren für szenische Darstellungen verwendet werden. Solche Papierfiguren zählen daher zum Bereich der Aufstellspielzeuge, wie z. B. Zinnfiguren, sogenannte Reifentiere oder auch eine Stadt aus Holz, um so im kleinen Maßstab große Welten aufleben zu lassen.

Ikonografisch stehen die „Jugend Belustigungen“ in der Tradition der „Kinderspiele“ – Darstellungen, wie z. B. des gleichnamigen Gemäldes von Pieter Breughel d. Ä. aus dem Jahre 1560 (Kunsthistorische Museum Wien), um das bekannteste zu nennen. Auch in der Grafik finden sich zahllose Beispiele, wobei das Kinderspiel, wie auch auf Breughels Gemälde, meist allegorisch oder als Hinweis auf verschiedene Lebensalterstufen zu sehen ist. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verdeutlichen die verschiedenen Spielszenen den Wert des kindlichen Treibens im Hinblick auf die körperliche und geistige Entwicklung. Der Spielekanon bleibt jedoch vom 16. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert nahezu unverändert.

Die „Jugend Belustigungen“ gehören zu den sogenannten „Mandlbögen“; gemeint sind Darstellungen einzelner Figuren, der „Mandln“, d. h. Männlein. Trentsensky stellte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche solcher

Bogen her, meist als Serie mit bis zu 24 Blättern. Charakteristisch für den Verlag sind die querformatigen Blätter mit Figuren in zwei Reihen übereinander.

Die gleichen Figuren konnten bereits ausgeschnitten, farbig bemalt und mit Holzklötzchen versehen in kleinen Kästchen verpackt bezogen werden. Angepriesen wurden sie mit der Bezeichnung „Plastische Aufstellung“, daher auch der Begriff „Aufstellbogen“. Vergleichbare Mandlbogen aus der Produktion von Trentsensky waren z. B. die Serien „Die Landparthie“, „Carawane nach Mecca“, „Garten und Land“ oder „Das Kirchweihfest bei Wien“. In pädagogischer Hinsicht schätzte man die Aufstellbögen als „angenehme und nützliche Beschäftigung für die Jugend“ und als „Übung in Coloriren und Ausschneiden“. Eine Anzeige in der „Wiener Zeitung“ vom 22. Dezember 1849 pries deren erzieherischen Wert:

„Plastische Aufstellung der mannigfachsten Gegenstände für Mädchen oder Knaben. Es ist ganz gewiß, daß mittels solcher Aufstellungen auf dem Wege der faßlichsten Anschauung durch die Regelung der Begriffe über die Perspective, durch die Anregung zu richtiger Zusammenstellung, mit einem Worte durch die Objectivität dieses Verfahrens, deren Wirksamkeit auf das

Fassungsvermögen der Kleinen längst bewiesen ist, so mancher Unterricht wesentlich erleichtert und befördert werden kann. (...).

Der Herausgeber M. Trentsensky“

Letztlich geht diese Formulierung zurück auf den Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, für den die Anschauung als das Fundament aller Erkenntnis auch die Grundlage des Unterrichts bilden sollte.

Die „Jugend Belustigungen“ wurden auch schon ab Verlag als kolorierte Blätter angeboten. Ein im Historischen Museum Wien (Inv. Nr. 124.121/1-12) befindliches Konvolut ist zusätzlich bezeichnet mit „Druck v. E. Sieger“ und wurde demnach um 1850 hergestellt, rund 15 Jahre nach unserer uncolorierten Serie. Dies verdeutlicht, wie lange der Verlag die Motive verwendete und immer wieder neu auflegte.

Möglich war dies durch die lithografische Drucktechnik, ein 1797 von Alois Senefelder erfundenes Flachdruckverfahren, das eine nahezu unbegrenzte Zahl von Abzügen ermöglichte. Zudem wurde von jeder Darstellung ein sogenannter „Mutterstein“ hergestellt, von dem im Falle einer beschädigten Druckvorlage das Motiv im Umdruckverfahren

erneut wieder hergestellt werden konnte.

Der Verlag Trentsensky war in Wien im Jahre 1819 durch Matthäus Trentsensky gegründet worden, firmierte jedoch aus rechtlichen Gründen von 1819 bis 1832 unter dem Namen des Bruders Joseph. Die verschiedenen Verlagsbezeichnungen auf den Bögen ermöglichen daher eine ungefähre Datierung. In Falle der „Jugend Belustigungen“ im Besitz des GNM ist eine Drucklegung um 1835 anzunehmen. Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte der Verlag seine herausragende Stellung halten, mußte jedoch um 1880, wie viele lithografische Anstalten in Europa, aufgrund veränderter Drucktechniken und neuer Bildmedien den Betrieb schließlich einstellen. Aufgrund der hohen Auflagezahlen konnten in Wien noch bis in die 1920er Jahre Lithografien von Trentsensky im Handel erworben werden.

Im Sonderausstellungsbereich der Spielzeugabteilung werden die Blätter, zusammen mit ausgeschnittenen und kolorierten Aufstellfiguren anderer Verlage, für kurze Zeit zu sehen sein.

*Katharina Siefert*

„Jugend Belustigungen“  
bez. u. r.: „Herausgegeben v.  
M. Trentsensky in Wien. Bl: 1-  
12“ (fortlaufend numeriert)  
Matthäus Trentsensky  
Wien, um 1835  
Federlithographie, unkoloriert  
H. 25 x B. 40 cm  
Inv. Nr. SZ 1064/1-12

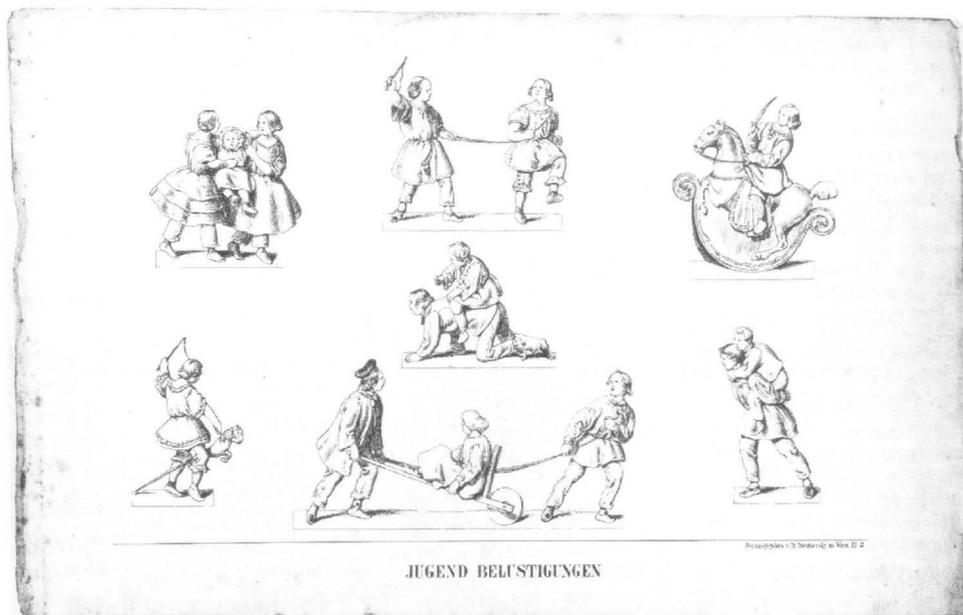
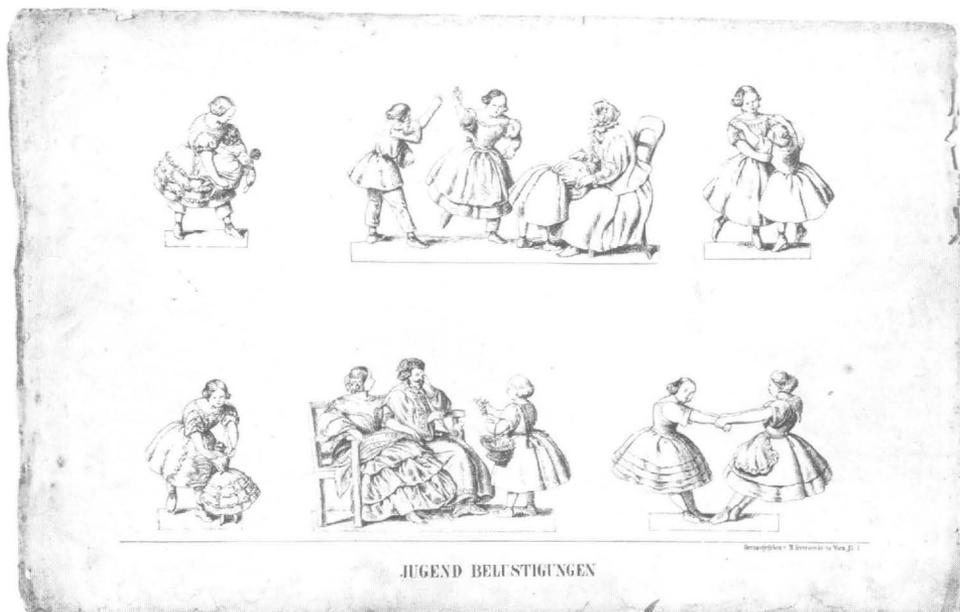


Abb.: Inv. Nr. SZ 1064/1 und SZ 1064/2

# Mitteilungen

## des Germanischen Nationalmuseums

### Neue Publikationen

*Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg 1400–1800.* Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2002

*Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen.* Gesamtkoordination und Redaktion: Annette Scherer. Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5, Nürnberg 2002

Imtraud Frfr. von Andrian-Werburg: *Das Germanische Nationalmuseum: Gründung und Frühzeit.* Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils.* Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

*Germanisches Nationalmuseum –* Führer durch die Sammlungen, Nürnberg 2001

*Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums –* Führer durch die Schausammlung, Nürnberg 2001

Irene Spille: *Das Patrizierschloß Neunhof bei Nürnberg – Dependence des Germanischen Nationalmuseums,* Nürnberg 2001

*Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums,* Nürnberg 2001

*Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk.* Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001

### Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahressgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108  
Telefax (0911) 1331-234  
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

## 150jähriges Jubiläum des Germanischen Nationalmuseums

17. August 2002, 10–18 Uhr

Freier Eintritt zu Sammlungen  
und Sonderausstellungen!

# Veranstaltungen

## der Museen und Ausstellungsinstitute im August 2002 in Nürnberg

### Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums  
Verlängert bis 08.09.2002

Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils  
14.02.2002 – 24.11.2002

Das Germanische Nationalmuseum:  
Gründung und Frühzeit  
20.06.2002 – 06.10.2002

Quasi Centrum Europae. Europa kauft in Nürnberg 1400–1800

### Treffpunkt der Meisterwerke

21.02.2002 – 25.08.2002  
Hans von Judenburg zu Gast im Germanischen Nationalmuseum

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

### Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, tschechisch  
nach Vereinbarung.  
Telefon (09 11) 13 31 - 238

### Gruppenführungen durch die Sonderausstellung „Quasi Centrum Europae“

deutsch, englisch, französisch  
nach Vereinbarung.  
Telefon (0911) 1331 - 238

### Gruppenführungen durch die übrigen Sonderausstellungen und neu eröffneten Schausammlungen

nach Vereinbarung.  
Telefon (0911) 1331 - 238

### Führungen im Kaiserburg-Museum nach Vereinbarung.

Telefon (0911) 1331-238

### Führungen in Schloß Neunhof

04.08.2002, 11 Uhr  
Ursula Gölzen

11.08.2002, 11 Uhr  
Irmgard Kloss

18.08.2002, 11 Uhr  
Ursula Gölzen

25.08.2002, 11 Uhr  
Christine Schneider

Führungskarte (€ 1,-) zzgl. Eintritt  
Gruppenführungen nach Vereinbarung.

Telefon (09 11) 13 31 - 238

### Führungen durch die Ausstellung „Die Apostel aus St. Jakob“

10.08.2002, 15 Uhr

Dr. Sigrid Ballreich-Werner

24.08.2002, 15 Uhr

Jutta Gschwendtner

Führungskarte (€ 2,-) zzgl. Eintritt

### Themenführungen

#### Treffpunkt der Meisterwerke

##### „Hans von Judenburg“

18.08.2002, 11 Uhr

21.08.2002, 19 Uhr

Dr. Frank Matthias Kammel

#### Regelführungen durch die Aus-

##### stellung „Quasi Centrum Europae“

täglich 11 und 14.30 Uhr

Mi zusätzl. 18 und 18.30 Uhr

Mi ab 18 Uhr, So, Feiertag

Führungskarte (€ 2,-) zzgl. Eintritt

#### Themenführungen in der Ausstellung

##### „Quasi Centrum Europae“

04.08.2002, 11 Uhr

Dr. Sven Hauschke: Globen und

wissenschaftliche Instrumente.

Die europäischen Höfe als Kunden

Nürnberger Mathematiker

07.08.2002, 19 Uhr

Dr. Silvia Glaser: „Schöne Figuren...

allen Studenten, Malern, Gold-

schmiden und Bildhauern zu Nutz...“.

Europäisches Kunsthandwerk der

Neuzeit und seine graphischen

Vorlagen

11.08.2002, 11 Uhr

Dr. Sven Hauschke: Es muß

nicht immer Gold und Silber sein.

Messingguß und Eisenschnitt aus

Nürnberg

14.08.2002, 19 Uhr

Dr. Manfred Welker: Nürnberger

Schlosser als Tüftler und Denker

im 16. und 17. Jahrhundert

18.08.2002, 11 Uhr

21.08.2002, 19 Uhr

Dr. Karin Tebbe: Sakrales Gerät

und fromme Stiftungen

25.08.2002, 11 Uhr

28.08.2002, 19 Uhr

Dr. Eberhard Slenczka:

Die Schedelsche Weltchronik – ein

berühmtes Buch aus Nürnberg

#### Ein kleiner Spaziergang

##### durch Dürers Leben

10.08.2002, 14.30 Uhr

Bettina Kummert

**Führung durch die Ausstellung „Das GNM: Gründung und Frühzeit“**  
 17.08.2002, 15 Uhr  
 Irmgard Kloss  
 Führungskarte (€ 2,-) zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schausammlung „19. Jahrhundert“**  
 04., 11., 18., 25.08.2002, 14 Uhr  
 Führungskarte (€ 2,-) zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Schausammlung „Spielwelten“**  
 06., 13., 20., 27.08.2002, 17 Uhr  
 Führungskarte (€ 2,-) zzgl. Eintritt

**Guided Tours in English**  
 Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling  
 0911.1331.237/238

04 Aug 2002, 2 pm General Tour  
 Ingeborg Neuhold: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

18. Aug 2002, 2 pm General Tour  
 Sarah Slenczka: Highlights "made in Nürnberg"

**10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk**  
 10.15 – 11 Uhr  
 07.08.2002  
 Irmgard Kloss: Posaune von Johann Wilhelm Haas, Nürnberg, um 1700

14.08.2002  
 Barbara Ohm: Gereon und Margarethe, Martin und Barbara. Zwei Flügel eines verlorenen Altars. Meister von Ottobeuren, um 1555 (Sammlung Frhr. von Aufseß)

21.08.2002  
 Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Ein Kunstwerk aus der Ausstellung QCE

28.08.2002  
 Ursula Gölzen: Berühmte Männer aus Nürnbergs großer Vergangenheit (Die Altmeister um Albrecht Dürer). Gemälde von Friedrich Wanderer, 1901

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

**LGA – Landesgewerbeanstalt Bayern**  
**Ausstellung**  
 21.06.2002 – 11.08.2002  
 „Außenwelten – Künstler aus Franken“. Kunstsommer in der LGA 2002

**Kunsthalle Nürnberg**

**Ausstellung**  
 25.07.2002 – 15.09.2002  
 „Naoya Hatakeyama“  
**Führungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung „Naoya Hatakeyama“:**  
 Mi 18 Uhr, So 15 Uhr

**Kunsthau Nürnberg**

**Ausstellung**  
 24.07.2002 – 18.08.2002  
 Annette Blocher & Annette Munk, Berlin: „Annette & Annette“

**Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum**

**Ausstellung**  
 14.03.2002 – 25.08.2002  
 „Mensch Telefon. Aspekte telefonischer Kommunikation“  
**Führungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung „Mensch Telefon“:**  
 So 15 Uhr

**Mitmachnachmittage für Kinder**  
 (von 4 – 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen)  
 01., 15.08.2002, 14.30 – 16 Uhr  
 „Ich krieg so gerne Post! Die Kinderpost“. In einem eigens gestalteten Raum schlüpfen wir in verschiedene Rollen: wir schreiben oder malen Briefe, verkaufen Briefmarken im kleinen Postamt, stempeln und sortieren. Und mit einem Fahrrad werden die Briefe zum Platz der Außerirdischen oder zur Sonnenallee zugestellt. Dabei lernen wir die Abläufe der Postbeförderung kennen.

**DB-Museum im Verkehrsmuseum**  
**Ausstellung**  
 14.06.2002 – 11.08.2002  
 „Karin-Meiner-Werkschau“

**Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne**

auf der Wöhrder Wiese  
 01.05.2002 – 01.09.2002  
 Thema „Wasser 2002“  
 Anmeldung und Information unter  
 Telefon 0911/ 231 - 5445  
[www.kubiss.de/erfahrungsfeld](http://www.kubiss.de/erfahrungsfeld)

**Spielzeugmuseum**

**Ausstellung**  
 04.05.2002 – 25.08.2002  
 „Es war einmal eine Idee...“  
 Bilderbuchillustratoren über die Schulter geblickt (Gemeinschaftsausstellung mit dem Fembohaus)

**Stadtmuseum Fembohaus**

**Ausstellung**  
 04.05.2002 – 25.08.2002  
 „Es war einmal eine Idee...“  
 Bilderbuchillustratoren über die Schulter geblickt (Gemeinschaftsausstellung mit dem Spielzeugmuseum)

**Albrecht-Dürer-Haus**

**Ausstellung**  
 10.08.2002 – 01.09.2002  
 „Konrad Celtis. Quatuor Libri Amorum“

**Museum Industriekultur**

**Ausstellungen**  
 Verlängert bis 31.08.2002  
 „Maus-Oleum“ (Ausstellung des WDR zur Sendung mit der Maus)  
 11.07.2002 – 01.09.2002  
 „Spuren der Macht“, Fotoausstellung Herlinde Koelbl (Galerie)

**Naturhistorische Gesellschaft**

**Ausstellung**  
 01.06.2002 – 15.09.2002  
 „Faszination Mensch“.  
 Das spektakuläre Schauspiel über den Ursprung der menschlichen Kultur

**Lichtbildvortrag**  
 19.30 Uhr Großer Saal  
 des Luitpoldhauses  
 07.08.2002  
 Dr. Andreas Hemp (Universität Bayreuth): Bewegte Steine: Blockschutthalden der Frankenalb  
 Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70

## Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:  
*Kartäusergasse 1*  
Eingang Bibliothek, Graphische  
Sammlung, Archiv und Münz-  
sammlung: *Kormmarkt 1, 90402 N*  
Telefon 13 31-0  
Internet: [www.gnm.de](http://www.gnm.de)  
E-Mail: [info@gnm.de](mailto:info@gnm.de)  
*Schausammlungen zur Kunst und  
Kultur des deutschsprachigen  
Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur  
Gegenwart; Studiensammlungen;  
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-  
handwerk, Kunstgewerbe und Design  
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem  
europäischen sowie vorder- und ost-  
asiatischen Kulturkreis*

### Sammlungen

Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr,  
Mo 18–21 Uhr freier Eintritt  
Mo geschlossen

### Bibliothek

Mo–Fr 9–19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Bestellung zur Sofortausleihe in den  
Lesesaal Mo–Fr 9–17,30 Uhr

### Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung

Di–Fr 9–16 Uhr  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

### Info-Telefon

*Fernsprechanfrage zu Sonderaus-  
stellungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

### Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen  
Nationalmuseums  
Auf der Burg, 90403 N  
Telefon 200 95 40  
*Baugeschichte der Kaiserburg,  
Reisekaiser- und -königum,  
historische Waffentechnik*  
täglich 9–18 Uhr, Do 9–20 Uhr

### Schloß Neunhof □ □

Dependance des Germanischen  
Nationalmuseums  
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238  
*Historisches Patrizierschloß mit  
Einrichtung aus dem 16.–18. Jh.  
Park im Stil des 18. Jh.*  
30.03.2002–29.09.2002  
Sa, So, feiertags 10–17 Uhr

### KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

#### Abteilung I für Schulen, Jugendliche:

*Unterricht für Schulklassen und  
Jugendgruppen in den Nürnberger  
Museen und Sonderausstellungen,  
Seminare (Lehrerbildung und  
-fortbildung) Angebot aus ca. 50  
Themen zur Kunst- und Kulturge-  
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und  
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-  
grenzte Sonderveranstaltungen und  
Projekte.*

Information und Anmeldung:  
Telefon 1331-241, Fax 1331-318  
E-Mail: [kpz@kubiss.de](mailto:kpz@kubiss.de)

## Abteilung II für Erwachsenenbildung, Familien:

*Führungen für Gruppen und Einzel-  
besucher durch die Sammlungen  
und Sonderausstellungen. Sonder-  
führungen für Kinder und ihre Eltern,  
Studenten, Senioren.*  
Information und Anmeldung:  
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318  
E-Mail: [angebote.kpz@gnm.de](mailto:angebote.kpz@gnm.de)

## LGA – Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
Mo–Fr 9–20 Uhr

## Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8–16 Uhr  
Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13,30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Albrecht-Dürer-Gesellschaft

**Kunstverein Nürnberg**  
Füll 12, 90403 N,  
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands;  
Ausstellungen, Publikationen und  
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
Do–So 14–18 Uhr

## Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N  
Telefon 240 21 20  
*Informations- und Dokumentations-  
zentrale für zeitgenössische Kunst,  
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek  
Di, Fr 10–16 Uhr, Do 14–19 Uhr

Ausstellungen in der

## SchmidtBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
Mo–Mi 8.30–16 Uhr,  
Do 8.30–17.30 Uhr, Fr 8.30–15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus),  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,  
Kunstverleih*

## DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 24  
*Eisenbahn-Erlebniswelt*  
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

## KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg  
Telefon/Telefax 2348610  
Mi 17–21 Uhr  
Sa, So 14–17 Uhr

## Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e. V., Marienbegraben 8,  
90402 N, Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,  
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo–Fr, So 10–17 Uhr

## Museum für Kommunikation Nürn- berg □ □

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 230 88 85  
*Geschichte der Post und  
Telekommunikation*  
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ II durch die  
Dauerausstellung: So 14 Uhr

## Kunsthau Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93,  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11–18 Uhr  
Mi 10–20 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr

## Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do–So 10–18 Uhr  
Mi 10–20 Uhr, Mo geschlossen

## Stadarchiv Nürnberg

Gewerbemuseumsplatz, 90402 N  
Telefon 231 27 70/ 27 71  
Mo, Mi, Do 8.30–15.30 Uhr  
Di 8.30–19 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr

## Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
Mo–Fr 10–12.30 Uhr  
und 13.30–16 Uhr  
Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30  
und 13.30–15.30 Uhr  
Do 10–12.30 und 13.30–19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

## Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4,  
90317 N, Telefon 231 26 72  
Mo, Di, Fr 11–18 Uhr  
Do 11–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

## Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-  
Straße 1 (früher Flurstraße 17)  
So 14–18 Uhr  
Führung jeden 1. So im Monat

## Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 N  
Telefon 3 60 95 77  
Mo 17–19 Uhr, Mi, Fr 15–17 Uhr

## Neues Museum

Luitpoldstraße 2, 90402 N  
Telefon 240-20 20  
Di–Fr 10–20 Uhr  
Sa, So 10–18 Uhr, Mo geschlossen

## Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-  
Dürer-Denkmal)  
Telefon 22 70 66  
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

## Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52  
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

## Kasematten und Lochwasserleitung

Infotelefon: 230 55 92  
April bis Oktober

## Museen der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloß

Direktion (Tucherschloß)  
Hirschelgasse 9–11, 90317 N  
Telefon 231 5421  
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr  
Sa, So 13–17 Uhr

Hirsvogelsaal (am Museum  
Tucherschloß)  
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr  
Sa, So 13–17 Uhr

## Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Original Grafiken. Dürerzeitlich re-  
konstruierte Küche und Wohnstuben,  
funktionierende Druckwerkstatt*  
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr  
Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II:  
1. So im Monat 14.30 Uhr  
3. Do im Monat 18.30 Uhr  
Führungen mit Agnes Dürer: Do,  
(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr  
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr  
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

## Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15,  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im  
Zusammenhang mit Nürnbergs  
Spielzeugtradition*  
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr  
Mo geschlossen  
Museumsführungen:  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung: Telefon 231 31 64/32 60

## Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
Di–So 10–17 Uhr  
Do 10–20 Uhr, Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

## Museum Industriekultur □ □

Äußere Sulzbacher Straße 62,  
90317 N, Telefon 231 36 48  
Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen  
Regelführungen KPZ Abt. II: So 15 Uhr

## Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

## Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,  
Fürther Straße 110, Telefon 231-54 21  
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

## Dokumentationszentrum

**Reichsparteitagsgelände □**  
Bayernstraße 110, 90478 N  
Telefon 231-56 66  
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

□ bei dieser Institution Aktionen/Führungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I

□ bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ Abt. II